

Auer Tageblatt

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen- und die Anzeigen der Postenstellen entgegen. — Erhältlich werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen der Anzeigenstellen für Anzeigen und Anzeigen der Postenstellen entgegen. — Erhältlich werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Telegramm: Auer Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1998

Nr. 266

Freitag, den 15. November 1929

24. Jahrgang

Ein Mittelmeer-Locarno?

Die Abrüstungsbestrebungen in der Welt

Die englische Presse bringt wieder aufsehenerregende Mitteilungen über die Vorberhandlungen, die von der englischen Regierung mit Italien und Frankreich gepflogen werden, um die Abrüstungskonferenz zur See vorzubereiten. So will der „Daily Telegraph“ wissen, daß Italien sich bereit erklärt, die Tauchbootfrage, d. h. die Möglichkeit der Abschaffung oder doch wesentlichen Beschränkung der Tauchbootwaffe auf der Seeabrüstungskonferenz zu erörtern. Noch aufsehenerregender ist die Nachricht des „Daily Herald“, dessen Generalsekretär von Gerichten meldet, nach denen der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, bei seinem bevorstehenden Aufenthalt in London dem englischen Außenminister Henderson Pläne für ein Mittelmeer-Locarno unterbreitete. Die englische Regierung würde nach seinem Plane Frankreich gegen einen italienischen Angriff und Italien gegen einen französischen Angriff die erforderliche Sicherheit bieten.

In diesem Zusammenhang verdient Beachtung, daß gleichzeitig auch das „Echo de Paris“, das Organ des französischen Generalstabes, meldet, daß die zweite Haager Konferenz voraussichtlich Ende Dezember oder Anfang Januar stattfinden wird. Da jedoch fast zu gleicher Zeit die Flottenkonferenz in London und in der dritten Woche des Januar der Völkerbundrat in Genf tagt, wird sich der Generalsekretär des Völkerbundes nach London begeben, um von der englischen Regierung die Zusicherung zu erhalten, daß die Flottenkonferenz zu einem späteren Zeitpunkt zusammentritt.

Aus allen diesen Meldungen darf geschlossen werden, daß die Verhandlungen des englischen Vorkommissars in Rom mit Mussolini und Grandi in der letzten Woche wesentliche Fortschritte brachte. Die Forderungen zeigten sich wieder einmal als Realpolitiker. Sie haben offenbar mit großer Mäßigkeit von dem gemäßigten angelsächsischen Block Kenntnis genommen, der heute im Werden ist und sich mit großem Nachdruck für eine vernünftige Abrüstungsbeschränkung und den Weltfrieden einsetzt. Die Italiener hoffen, an der Seite der Angelsachsen auf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz zur See die besten Geschäfte zu machen. Danach ist ihre Taktik offensichtlich eingestellt.

Im Gegensatz dazu ist die Stellungnahme der Pariser Presse geradezu auffallend. Präsident Hoover hat mit seiner Anregung, zur See drastisch abzurufen und das alte Blockaderecht abzuschaffen, in Frankreich eine ausgesprochen schlechte Presse. Man staunt, wenn man im „Echo de Paris“ liest, daß die Vorschläge des Präsidenten Hoover dem gesunden Menschenverstand und aller Logik Hohn sprechen und wieder einmal den tiefen Abgrund aufzeigen, der seine Anschauungen von denen eines jeden Franzosen trennt. Er scheint ganz zu vergessen, daß heute etwa 30 Millionen Soldaten unter Waffen stehen, 10 Millionen mehr als 1914. Seine Ansicht, daß Proviantschiffe im Kriegsfall den Schiffen des Roten Kreuzes gleichgestellt werden sollen, sei vollkommen widersinnig. Habe doch der letzte Krieg gezeigt, daß die Blockade ein wirksames Mittel sei, den Feind auf die Knie zu zwingen. — Wir sind sehr begierig, ob die hohe französische Politik bei den bevorstehenden Abrüstungsverhandlungen den Spuren des französischen Generalstabes folgt, wie sie im „Echo de Paris“ in die Erscheinung treten. Unsere deutsche Stellungnahme ist jedenfalls gegeben.

Proklamation des Königs von Afghanistan

„Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Proklamation des Königs Nadir von Afghanistan, in der es heißt: Die Regierung wird ihre Pflicht entsprechend den Vorschriften des Islam erfüllen. Die Bildung einer Nationalversammlung steht bevor. Es wird ein Zensur- und Rechnungsamt geschaffen werden. Die Beamten werden auf den Koran vereidigt. Sie müssen versprechen, unbefleckt und mit ihrem Gehalt zufrieden zu sein und keiner Regierung Gelder zu unterschlagen. Wenigstens wird nach den religiösen Vorschriften bestraft. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sollen die gleichen sein wie unter Aman Allah. Der Telephon- und Telegraphendienst soll ausgebaut und der Postdienst wieder eingerichtet werden. Afghanistan wird Handelsverträge mit Deutschland, Persien, Italien, Frankreich, Großbritannien, Rußland, den Vereinigten Staaten, Belgien, Japan und anderen Ländern abschließen, ferner wird der Bau von Eisenbahnen und Bewässerungsanlagen hergestellt.

Volksentscheid am 22. Dezember

Streit der Professoren

Das Reichskabinett hat als endgültigen Termin für die Durchführung des Volksentscheides gegen den Youngplan den 22. Dezember festgesetzt. Von der Geschäftswelt waren Bedenken erhoben worden, einen der Sonntage vor Weihnachten für den Volksentscheid anzusetzen, weil man dadurch eine Beeinträchtigung des Weihnachtsgeschäfts befürchtete. Von anderer Seite wurde dagegen behauptet, daß der Volksentscheid eine lebhafteste Bewegung in der Bevölkerung hervorrufen und dadurch das Weihnachtsgeschäft vergrößern würde. Die Auffassungen standen sich somit völlig gegensätzlich gegenüber. Die frühe Ansetzung des Termins entspricht sowohl den parteipolitischen Wünschen des deutschnationalen Fraktionsführers Graf Westarp wie den staatspolitischen Erwägungen der Reichsregierung, die glaubt, das hugenbergische Volksbegehren noch in diesem Jahre durch den Volksentscheid vollständig erledigen zu sollen.

Ueber die Mehrheit, die bei dem bevorstehenden Volksentscheid zu erreichen ist, entstand unter den Professoren des Staatsrechts jetzt ein höchst eigenartiger Streit. Nicht als ob dieser Professorenzwist besonders aufsehenerregend wäre; denn zwei Staatsrechtler, die über eine Frage der gleichen Auffassung sind, gehören zu den Seltenheiten. Gleichwohl ist es überraschend, daß Professor Bredt, der Führer der Wirtschaftspartei, der Annahme widerspricht, daß der Volksentscheid nur durchgehen kann, wenn die Mehr-

heit der Stimmberechtigten an ihm teilnimmt. Dr. Bredt meint jedoch, daß diese Mehrheit erforderlich wäre, wenn der Reichstag sich nicht darauf beschränkte, das sogenannte „Freiheitsgesetz“ abzulehnen, sondern auch einen Beschluß in dem Sinne fäße, daß die Regierung aufgefordert wird, die Verhandlungen über den Youngplan fortzusetzen. Da begründeterweise angenommen werden muß, daß der Reichstag in diesem Sinne beschließt, schon um den deutschen Delegationsführer Dr. Curtius auf der bevorstehenden zweiten Haager Konferenz die nötige Autorität zum Verhandlungsabschluß zu geben, dürften die Sorgen Dr. Bredts bald hinfällig werden.

Im Gegensatz zu dem verächtlichen Professor Unschütz, einer der hervorragenden Kommentatoren der Reichsverfassung, die Auffassung, daß der 75. Artikel der Reichsverfassung unzureichend die Beteiligung der Wahlberechtigten (rund 20,6 Millionen) erfordert. Nach Dr. Unschütz ist das Volksbegehren mit der Reichsverfassung unvereinbar und muß schon deshalb die Zustimmung der Mehrheit der Stimmberechtigten erhalten, falls es überhaupt durch den Volksentscheid rechtskräftig werden soll. Die verfassungsändernden Bestimmungen erblickt er darin, daß das Gesetz die Rechte der Leiter unserer auswärtigen Politik, des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers verletzt. Der gleichen Auffassung ist auch Ministerialrat Kaiserberg.

Um die Weltbank

Abschluß der Baden-Badener Verhandlungen

Das Organisationskomitee der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich hat seine Arbeiten gestern abend gegen 7 Uhr mit der Unterzeichnung der verschiedenen in Baden-Baden in mehrwöchiger Tätigkeit ausgearbeiteten Vertragswerke für die Organisation der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich abgeschlossen, nachdem die Verhandlungen über die letzten strittigen Punkte des Treuhändervertrages, die auf Wunsch der französischen Delegation für mehrere Tage unterbrochen worden waren zu einer Einigung geführt haben.

Bei der Unterzeichnung wurden von keiner Delegation irgendwelche Vorbehalte gemacht, so daß die Unterfertigung des gesamten Vertragswerkes als einstimmige Annahme bezeichnet werden kann. Die einzelnen Teile dieses Vertragswerkes enthalten auch keinerlei unerledigte Stellen, sofern sie in den Aufgabenerleih des Organisationsausschusses gehörten. Damit sind die Arbeiten des seit dem 3. Oktober tagenden Organisationsausschusses der W. I. B. in ihrem ersten Teil abgeschlossen. Zusammen mit einem vom Vorsitzenden des Organisationsausschusses, Reynolds, noch abzufertigenden Begleitschreiben geht nun die weitere Entscheidung an die zweite Haager Konferenz und an die auf ihr vertretenen Regierungen über. Das Organisationskomitee selbst bleibt als solches bestehen, da ihm nach den Bestimmungen des Youngplans auch die für die Inangangsetzung der Bank erforderlichen Arbeiten zufallen. Eine der wichtigsten Aufgaben; die das Organisationskomitee später noch zu erfüllen haben wird, wird die Wahl des Präsidenten des Direktoriums (Verwaltungsrats) der W. I. B. sein, über dessen Persönlichkeit nach ausdrücklichen Versicherungen keinerlei Vereinbarungen unter den Delegationen getroffen worden sind.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht und ein Teil der deutschen Delegationsmitglieder traten bereits gestern abend die Heimreise nach Berlin an.

Zentrum und Sozialdemokratie übernehmen die Regierung in Baden

Die Zentrumsfraktion des badischen Landtages veröffentlicht eine Mitteilung, in der unter Hinweis auf die zwischen den Demokraten und der Deutschen Volkspartei erzielte Einigung mitgeteilt wird, daß die beiden vereinigten Parteien das Unterrichtsministerium für sich beanspruchten und es abgelehnt hätten, ein anderes Ministerium zu übernehmen. Nachdem, so heißt es in der Mitteilung weiter, die Deutsche Volkspartei erklärt habe, daß sie unter anderen Bedingungen auch in eine rechtsgerichtete Regierung nicht einzutreten gewillt sei, sei den beiden großen Parteien (Zentrum und Sozialdemokratie) keine andere Möglichkeit geblieben, als allein die Regierung zu übernehmen. Die beiden Parteien verfügen über 68 von 88 Mandaten.

Frau Zoubkoff †

Die Schwester des früheren Kaisers, Viktoria Zoubkoff verewitwete Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, ist am Mittwoch morgen kurz vor 7 Uhr in Bonn gestorben.

Viktoria Zoubkoff wurde am 12. April 1868 als Tochter des damaligen preussischen Kronprinzen und späteren Kaisers Friedrich III. und der Prinzessin Viktoria, einer Tochter der Königin von England, geboren. In den 80er Jahren trug sie die Verlobung mit dem Fürsten Alexander von Bulgarien von Battenberg die Politik Bismarcks, der aus dieser Peinart Konflikte mit Rußland entstehen sah und ihr deshalb energischen Widerstand entgegensetzte. Die Verlobung wurde dann auch 1887 gelöst. Prinzessin Viktoria schloß am 10. November 1890 die Ehe mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe. Nach dem Tode ihres Gemahls (1916) bezog Prinzessin Viktoria das Palais Schaumburg in Bonn, das ihrem Neffen zu Schaumburg-Lippe gehört. Im Jahre 1927 machte sie die Bekanntschaft des 23-jährigen russischen Flüchtlings Alexander Zoubkoff, der nach der Revolution vor den Bolschewiken geflüchtet und nach abenteuerlichem Leben zufällig nach Bonn gekommen war. Es kam schließlich zu einer Verlobung und trotz des Widerstandes ihres Bruders, des früheren Kaisers und des Onkels des Hauses Schaumburg-Lippe zur Eheschließung einer 61-jährigen mit einem Manne, der den Jahren nach ihr Enkel sein konnte, am 21. November 1927 im Palais Schaumburg in Bonn. Die Ehescheidung wurde nach russischem Ritus vollzogen. Besonders Interesse erregte in der Öffentlichkeit die Tatsache, daß die Prinzessin einen Ehebündnis ihrer Mutter, ein kostbares Erbstück aus dem Besitz der englischen Königsfamilie, mit den Wappenblumen des Hauses Windsor bestrich, als Brautgeschenk angelegt hatte. Der Verlauf der Ehe zwischen der 61-jährigen und dem 23-jährigen war voraussehbar. Es kam bald zu Unstimmigkeiten zwischen dem Ehepaar. Zoubkoff vergebens mit zwieseltigen Freunden in Berlin und anderen Orten das Vermögen der Prinzessin, die allein eine jährliche Apanage von 40 000 Mark hatte. Gossenslose Vermögensverwalter, ebenfalls Freunde Zoubkoffs, ließen ihn in allem freie Hand. Als Zoubkoff als lästiger Ausländer im Jahre 1928 aus Deutschland ausgewiesen wurde, war das Vermögen der Prinzessin, das früher auf 12 Millionen geschätzt wurde, dahin. Auf Betreiben der Wippenhagen Familienverwaltung in Wülzburg wurde im Jahre 1929 das Konkursverfahren über das Vermögen der Prinzessin eröffnet.

Aufruf zugunsten der aus Rußland ausgewanderten deutschstämmigen Bauern

Das Deutsche Rote Kreuz, der Zentralschuss für die innere Mission, der Deutsche Caritasverband, der Pfälzische Wohlfahrtsverband, der Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt, der Zentralwohlfahrtsausschuß der Christlichen Arbeiterschaft und die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden erlassen folgenden Aufruf:

„Brüder in Not! Eine Katastrophe über Deutsche im Auslande ist hereingebrochen! Tausende deutscher Bauern sind durch Hunger, wirtschaftliche Not und Selbstverhältnisse von ihrer Scholle in Sibirien vertrieben. Eine deutsche Hungerwanderung hat in Rußland begonnen!

Zehntausend Heimat- und erbsitzberaubte deutsche Bauern haben sich vor Moskau angesammelt, um auf

Paula und Pauline

Am der Filiale eines Buttergeschäftes im Nordosten Berlins wurde die 24 Jahre alte Pauline Meffert aus Magdeburg als Verkäuferin engagiert. Das Mädchen mußte in einer Stube hinter dem Laden mit der ersten Verkäuferin zusammen schlafen. Pauline, die in Magdeburg schon als Verkäuferin tätig gewesen war, erwies sich als sehr tüchtig, so daß man ihr, da sie sonst auch ehrlich war, bald die erste Stelle gab. Für das Geschäft wurde nun eine zweite Verkäuferin gesucht. Unter den sich Meldenden befand sich auch eine gewisse Paula Sommer, die angeblich ebenfalls als Verkäuferin in Magdeburg zusammen mit Pauline beschäftigt gewesen war. Man erkundigte sich bei Pauline nach dem Mädchen, die eine gute Lustkunst gab, und so wurde Paula als zweite Verkäuferin für das Geschäft engagiert. Die beiden Verkäuferinnen vertrugen sich sehr gut miteinander, sie waren tüchtig und ehrlich und wurden den anderen Filialen als Muster hingestellt.

Anfangs Oktober wurde Pauline krank: sie erwartete Muttertrouben. Da sie in diesem Zustande nicht gut bedienen konnte, mußte sie die Stellung aufgeben; sie zog zu ihren Eltern nach Magdeburg, um dort ihre schwere Stunde abzuwarten. Nunmehr wurde Paula in dem Geschäft erste Verkäuferin und erhielt zu ihrer Unterstützung ein anderes 21 Jahre altes Mädchen zugewiesen. Beide schliefen zusammen in der Stube hinter dem Laden. Der neuen Verkäuferin kam das Wesen der Paula manchmal etwas sonderbar vor, aber sie dachte sich weiter nichts dabei, bis vor ein paar Tagen Paula in der Nacht sehr ärtlich wurde, wobei diese erwiderte, daß Paula ein Mann war. Noch in der Nacht verließ das Mädchen die Wohnung und machte am anderen Morgen dem Chef Mitteilung von ihrer Entdeckung. Paula wurde sofort zur Rede gestellt und gab nach anfänglichem Leugnen zu, daß sie ein Mann sei. Schon in Magdeburg hatte er mit Pauline Meffert ein Verhältnis gehabt. Als er stellenlos wurde und seine Braut in Berlin besuchte, hatten sie beide die Geschichte in Szene gesetzt und durch Empfehlung Paulinens Anstellung gefunden. Die Täuschung war dem jungen Manne darum leicht geworden, weil er wegen seines Waches und seiner Stimme oft schon als Damenimitator aufgetreten war. Natürlich wurde Paula, die sich jetzt als ein Paul entpuppte, sofort entlassen und fuhr nach Magdeburg zurück, um seiner Pauline zur Seite zu stehen.

Der mechanische Mensch

Herr „Robot“, der weit über Gebühr geriefene mechanische Mensch ist ein alter Schmarren. Wir brauchen uns nichts darauf einzubilden, sollten uns vielmehr schämen, daß wir ihn als wer weiß wie staunenswerte Errungenschaft preisen lassen. Etwas ganz anderes war es mit dem weltberühmten Automaten, der vor mehr als 150 Jahren von den beiden Schweizern Jaquet-Droz, Vater und Sohn, vorgeführt wurde. Dieser Automat, der von den Weiden an den Höfen Frankreichs, Englands und Spaniens vorgeführt wurde, dann verloren ging und schließlich wieder auftauchte, zeigt wirklich wunderbare Kinderarbeiten, nämlich einen schreibenden Knaben, der, sobald der Mechanismus aufgezogen ist, mit vollendet natürlicher Bewegung, geneigten Kopfes, einen Satz aufs Papier schreibt, den Zeichner, der langfällige Köpfe Louis XVI. und der Marie Antoinette mit starken und leichten Strichen entwirft und von Zeit zu Zeit den Bleistift aus der Hand bläst, die Klavierspielerin, die ein paar Melodien spielt, während sie ihre Brust atmend hebt und senkt. Die Mechanismen sind für verschiedene Texte, Zeichnungen und Musikstücke eingerichtet. Für ihre Zeit waren diese Automaten ein Wunder, das am spanischen Hofe die Frommen entlehnte, heute sind sie eine verblüffende Erinnerung an die klassische Zeit der Mechanik, in der das Genie mit den geringsten Hilfsmitteln aus sich selbst schaffen mußte.

Raum ist in der kleinsten — Rube

Es braucht nicht einmal die berühmte „kleinste Rube“ zu sein, die ein liebend Paar glücklich macht, mitunter tut es sogar eine hohle Zuckerrübe. Freilich muß hier gleich vorausgesetzt werden, daß es sich nicht um zwei seltsame Menschen, sondern um ein Kreuzotternpaar handelt. Erntete da kürzlich ein Bauer aus der Gegend von Tarbes (Südr Frankreich) eine Rube von außergewöhnlich großen Ausmaßen. Wie das in der ganzen zivilisierten Welt bei solchen Gelegenheiten der Fall zu sein pflegt, brachte der glückliche Besitzer seine Rekordrube auf die Redaktion

des Lokalblattes, um eine entsprechende lobende Erwähnung seiner Fähigkeiten als Landwirt zu erreichen. Dann stellte er das Museumstück im Laden eines Nachbarn aus. Rasch strömten Neugierige und Interessierte herbei, die sich die Wunderrube ansehen wollten. Einer davon nahm das bestaunte Stück in seine recht umfangreichen Hände, betastete es von allen Seiten und brühte mit seinem Daumen daran herum, um die Güte des Fleisches zu erproben. Plötzlich wich dieses an einer Stelle des allzu starken Drud, und die äußerlich gesunde, im Innern aber hohle Frucht sprang auseinander. Gleichzeitig schossen aus der Wunderpflanze zwei Kreuzottern heraus, die sich dieses eigenartige Liebesnest als Heim für den Winterhof ausgesucht hatten. Bergleichenweise waren Männchen und Weibchen über die Störung des Abfalls empört und sagten alle Neugierigen in die Flucht. Erst zwei beherzten Leuten gelang es, das gereizte Liebespaar durch ein paar Plebe für immer der Sorge neuer Wohnungsuche zu entziehen.

Die geheimnisvolle Klingel

Anlässlich der Einweihung des Völkerschachensmals wurde für König August auch eine Vorführung der Leipziger Feuerwehr angelehrt. Interessiert hörte sich der König die Erläuterungen des Branddirektors an und staunte, als auf einmal ein Klingelzeichen erklang. Die Mannschaften rüsteten aus ihren Kammern an Sängen in das Erdgeschloß, haßkerten die Pferde an und sausten in feberhaftem Tempo hinaus. August sah nur nach der Klingel. Der Branddirektor räusperte sich und schließlich fragte Serenissimus: „Sachenze mal — woher kam denn das Beldimel?“

„Wir haben einen Motorradfahrer zum nächsten Feuerwehrmeister geschickt und von dort — — —“

„Achso!“ unterbrach er, „aber nu sachenze noch eens: is das nich ein dikhchen umständlich, wenn se bei jedem Feuer erst einen Motorradfahrer zum Melber schicken müssen?“

Wenn man im Kino einschläft

In einem Kino auf dem Montmartre sah dieser Tage ein Handelsreisender neben einer elegant gekleideten Dame, die auf der anderen Seite von ihrem Gatten flankiert wurde. Sei es, daß der Film, der vorgeführt wurde, langweilig war, sei es, daß der Handelsreisende übermüdet war, kurz und gut, der Mann schlief ein und ließ seinen Kopf auf die Schulter der neben ihm sitzenden Dame fallen. Diese hielt das für eine unerwünschte Zärtlichkeitsäußerung und stieß den Kopf entrüstet von ihrer Schulter. Der Handelsreisende erwachte zwar, aber bald lenkte sich der Kopf neuerlich und legte sich wieder vertraulich auf die Schulter der Dame, ja, er glitt sogar auf die Brust der neben ihm Sitzenden. Der Ehegatte, der den Vorfall bemerkt hatte, hielt nun den Augenblick für gekommen, um einzugreifen. Er verlegte dem unvorsichtigen Herrn mit dem ansehungsbedürftigen Kopfe eine so kräftige Ohrfeige, daß sich dieser Herr, der vollends wach geworden war, eiligst in die nächste Apotheke begeben mußte, um sich verbinden zu lassen. Der schlafgertige Ehemann wird sich wegen leichter Körperverletzung vor Gericht verantworten müssen.

Die Frau, die sich zu spät verfühnen wollte

Der Sergeant Worwood, ein Mann von 30 Jahren, war recht glücklich verheiratet und hatte zum Liebeskammer eigentlich gar keinen Anlaß, weil er auch von seiner Frau aufrichtig geliebt wurde. Sie machte ihm am Sonntag sogar erditterte Vorwürfe, daß er so spät vom Dienst zurückgekommen sei und anscheinend wenig Eifer aufbringe, um seiner Frau den Sonntag besonders angenehm zu gestalten. Worwood, der sich tatsächlich nur aus dienstlichen Gründen verspätet hatte, blieb seiner Frau an diesem Sonntagabend böse. Am Montag aber, nach dem Frühstück, wollte er sich wie gewöhnlich von ihr mit einem Kuß verabschieden. Seine Frau verlogte sich ihm. Als sie ihren Mann aufgeregt und raisonnierend fortgehen hörte, tat ihr das Schmolzen leid. Sie eilte hinter ihm her, er möge doch noch einmal zurückkommen, hörte dann aber nur noch die Haustür ins Schloß fallen. Sie wartete jetzt eine Weile, bis ihr Mann die Kaserne erreicht haben konnte, um ihn fernmündlich auszufragen. Als sie die Verbindung mit seiner Dienststelle hergestellt hatte, mußte sie die furchtbare Mitteilung erfahren, daß sich ihr Gatte fast in der gleichen Sekunde mit dem Dienstgewehr den Tod gegeben hatte.

Wenn die Matrosen Kaviar essen wollen

Auch ein Matrose soll ehrlich sein und nicht stehlen. Aber es kann doch einmal der Fall eintreten, daß er durch einen kleinen Diebstahl der Mittelst einen großen Gefallen erweist, wie dies kürzlich an Bord des Dampfers „Albania“ eintrat. Dieser Kasien war längst nicht mehr so neu wie das junge Staatswesen, denn er seinen Namen verdankte, sondern hatte schon manches Dagezehnt schweren Dienstes hinter sich und sah auch dementsprechend gleichmäßig aus. Selbst seine Besitzer konnten sich diese Tatsache nicht verhehlen und wollten ihn loswerden. Sie sagten sich aber, daß sie im günstigsten Fall fünftausend Mark für den Pfund aus dem Bruch herauszuschlagen würden, und das war ihnen zu wenig. Da kamen sie auf den übrigens gar nicht so originellen Einfall, den alten Kasien doch versichern und bei der nächsten Fahrt untergeben zu lassen. Leiber lebten aber alle Gesellschaften es ab, über die Schiffslade eine Polze auszustellen. Die Besitzer dachten noch einmal gründlich nach und fanden die Lösung. Sie traten sich mit einem nicht minder durchtriebenden Händler aus Konstantinopel zusammen. Besteter sollte vorrücken, eine wertvolle Ladung Kaviar mit der „Albania“ zu verschicken, und dieses Gut mit zweihunderttausend Pfund versichern lassen. Die Eigner wollten dann dafür sorgen, daß der Kasien unterging, und den Raub mit ihrem Spielgesellen teilen. Alles ging anfänglich nach Wunsch, der Kaviar wurde verladen, und eine Gesellschaft stellte die am fein Schiff gebundene Polze aus. Im letzten Augenblick aber machte den Gaunern ihr eigener Weis einen Strich durch die Rechnung. Am Abend vor der Abfahrt mußte nämlich die Mannschaft erfahren, daß der Kasien untergegangen war, erst am Morgen Essen zu verteilen. Außerdem besahen die Matrosen noch nicht einen Pfennig ihres Feuerlohens. Die Mannschaft verspürte aber nicht die geringste Lust, sich mit leerem Magen in die Hängematten zu legen, und ein Matrose schlug deshalb vor: „Wir drehen einfach ein faß Kaviar auf.“ Alles war damit einverstanden, und das Gebinde stand bald im Mannschaftsraum. Das Seemannsessen arbeitete rasch, der Deckel sprang auf, die Hungerigen fuhren mit dem Köpfe in das faß und saßen — recht ungenießbaren Kaviar. Sie durchschauerten sofort den Schwanzel, melbten den Vorfall der Hafenpolizei, und eine halbe Stunde später saßen die Gauner hinter Schloß und Riegel.

Ein Apparat zur Rettung der Besatzungen gesunkener Unterseeboote

Der Erste Lord der englischen Admiralität gab im Unterhaufe bekannt, daß Versuche mit einem Apparat, der den Besatzungen gesunkener Unterseeboote die Möglichkeit bietet, sich zu retten, zu sehr befriedigenden Ergebnissen geführt hätten. Alle Unterseeboote werden mit ihm ausgerüstet werden. In Portsmouth sollen weitere Versuche mit dem Apparat angestellt werden.

Die Stiefel des Torfschützen

Der beste Torfschütze der englischen Fußballmannschaft Stadport, Newton, war der Meinung, daß seine Fußballstiefel wirklich zu abgetragen seien, und ließ sich ein Paar neue „Schußstiefel“ anfertigen. Aber mit den alten Stiefeln hatte Newton scheinbar auch sein Schuhvermögen abgelegt und in den drei nächsten Spielen konnte er kein Tor erzielen. Am vierten Match zog er dann die alten Stiefel wieder an und seitdem sollen die Tore wieder wie früher.

Technik

„Was kommt nach dem sprechenden Film?“
„Stummtes Theater.“

Amtliche Anzeige.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Wilhelm F. Salzers Granitwerke, offene Handelsgesellschaft, in Aue, wird eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.
Amtsgericht Aue, den 13. November 1929.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: F. Wieseke, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Ruer Druck- und Verlagsanstalt m. b. H., Aue

Zur Stadtverordnetenwahl in Aue!

Das Bürgertum muß sich diesmal besonders klar darüber sein, um was es bei den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen geht. Es muß verhindert werden, daß sich die einer Stadt wie Aue unwürdigen Szenen im Stadtparlament wiederholen können. Dazu muß jeder bürgerlich denkende Wähler und jede Wählerin mitwirken. Jeder gehe zur Wahl mit dem bestimmten Vorsatz, durch seinen Stimmzettel

dem Bürgertum zum Siege zu verhelfen

um ein arbeitsfähiges, im Interesse der Stadt und des Volkswohles tätiges Stadtparlament zu erreichen.

Die Liste 7 kann jeder wählen; auf ihr stehen die Namen von Männern verzeichnet, denen der Beamte wie der Gewerke- und Handelstreibende, der Industrielle und freiberuflich Tätige und nicht zuletzt auch der Arbeiter seine Stimme geben kann. Wer dieser Liste seine Stimme gibt, weiß nicht nur seine Interessen gewahrt, sondern er dient damit auch dem Volksganzen.

Die Liste 7 muß jeder wählen,

dem es ernst ist mit der Zurückdrängung der roten Flut; es gilt zunächst zu machen, was Sozialdemokraten und Kommunisten erstrebten, nämlich die völlige Eroberung der Gemeinden.

Wähler und Wählerinnen! Ihr seid gewarnt!



Wählt Liste 7

Großer - Wögel - Ruf
Freiberg - Knauer - Engelmann - Reichel - Linder
Schiller - Wasnig.

Wahlaufruf!

Das Auer Stadtparlament war im abgelaufenen Jahre ein Tummelplatz fanatischen Parteikampfes.

Die bürgerliche Minderheit, die es ernst mit der übernommenen Bürgerpflicht meinte, wurde mundtot gemacht.

Kostbare Zeit, in der nach dem Willen der Wähler praktische Arbeit hätte geleistet werden sollen, wurde mit Parteigezänk vertrübelt. Dieser unwürdige Zustand muß ein Ende haben.

Aufgabe unserer Stadtverordneten ist es, praktische Verwaltungsarbeit zum Wohle der Stadt zu leisten.

Jedem Stande wird am besten gedient, wenn die Gemeinde durch die Einordnung des Einzelinteresses gedielt, und wenn es die berufenen Vertreter der Bürgerschaft verstehen, diesen Ausgleich durch den gesunden Menschenverstand herbeizuführen.

Zur Verwirklichung dieses Grundsatzes haben sich Männer zusammengefunden, die geachtet mitten im praktischen Leben stehen. Sie rufen die Bürgerschaft auf, sich eine Vertretung im Stadtparlament zu erwählen, die nicht die Interessen einer Fraktion, sondern das gemeinsame Wohl der Stadt Aue im Auge hat. Der aufrechte Bürgersinn und die praktische Lebenserfahrung der Männer, welche die Arbeitsgemeinschaft auf ihre Wahlliste gesetzt hat, sprechen besser für ihre Befähigung zur Mitbestimmung der Geschicke unserer Stadt, als hochpolitische Schlagworte oder eine fanatische Parteilinstellung.

So wie in Land und Reich in Zeiten der Not der Parteiminister dem Fachmanne weichen muß, **so soll im Auer Stadtparlament mit dem fruchtlosen Partehader ein Ende gemacht werden**, um der praktischen Lebenserfahrung und redlichem Bürgersinn den Weg zu ruhiger und energischer Arbeit an den Aufgaben der Stadtverwaltung freizumachen.

Sollen die Verhandlungen der Auer Stadtverordnetenversammlung nicht wieder unter rotem Terror dem Fluche der Lächerlichkeit verfallen, so gebe jeder einsichtige Bürger seine Stimme unserer

Liste 9:

Gaedt — Wieland — Bretschneider — Meier.

Der Wahlausschuß der Gemeinnützigen Arbeitsgemeinschaft zum Wohle der Stadt.

Kniewärmer, Knöchelwärmer, Gamaschen, Stutzen, Socken, Strumpf- und Sockenlängen, Stricksocken, Faust- und Fingerhandschuhe
sowie in größter Auswahl die altbewährten reinwollenen
Strümpfe / 3-Angel-Markte
empfehlen zu billigsten Preisen
Eugen Adermann, Aue,
Auerhammerstraße 3.

Rest. Prießnitzheim Aue
Freitag, den 15. November
Schlachtfest.
Ab 12 Uhr Wellfleisch — später das Uebliche vom Schwein.
Um gütigen Zuspruch bitten
Hans Gahler und Frau.
N.B. **Sonnabend, den 16. November, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung.**
Sonntag, den 17. November, nachmittag 3 Uhr für Frauen und Männer, gehalten vom Naturheilkundig. Biologe Herrn Buzceck.
Eintritt frei. — Um recht rege Beteiligung bittet die **Verwalt. d. Naturheilvereins Prießnitz e. V.**



König-Friedrich-August-Warte Aue

Sonnabend den 16. November abends 8 Uhr
Abendessen
Spezialität: Karpfen blau und Gänsebraten.
Um gütigen Zuspruch bitten
Walther Seumel und Frau.
Der Weg nach der Warte ist beleuchtet.

Technikum Lage INGENIEUR-SCHULE
Maschinenbau, Elektro-Technik, Holz-u. Tischbau, Feinindustrie, Seilerei, Werkzeugmaschinen, Abteilungen, Stud.-Kass., Lehrpläne frei!



Alle fünf Zehen liegen bequem im Dr. Diehl-Schuh, aber auch der Ballen drückt nicht!
Wir beraten Sie sach- und fachgemäß.
Schädlich Schuhhaus
Aue, Markt.

Gut erhaltenes Bett mit Matratze billig zu verkaufen.
Gräßlich, Reichstraße 3.

2 Geschäftsräume sofort zu vermieten.
Su. erst. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wäbl. Zimmer Mitte b. Stadt an einen Herrn sofort od. später zu vermieten.
Su. erst. im Auer Tageblatt.

ASTHMA
Chron. Bronchialkatarrh, Verschleimung der Atmungsorgane beseitigt verblüffend das tausendfach bewährte **Breitkreuz-Asthma-Pulver** zum Einnehmen.
Aerztlich empfohlen. Viele tausend Dankschreiben. Bei Einsend. v. Mk. 1.05 (evtl. Briefmarken) wird Probepack. v. 3 Pulv. u. Prospekte durch uns Versand-Apothekenzuges., damit Sie sich vom Erfolg überzeugen. (Bestandta.d.Pack.)
Breitkreuz-Asthma-Pulver
Berlin, S. O. 36. (116)

Einladung zur **Bezirks - Hauptversammlung** des **Allgem. Deutsch. Automobil-Club**
Gau 16, Bezirk Zwickau für Sonntag, 17. Nov. 1929 vormittags 10 Uhr nach Zwickau, Ballh. Badegarten Schloßgrabenweg 45.
Tagesordnung lt. § 51 der Satzungen.
A. D. A. C. Bezirk Zwickau.

Einfl. blasse Wangen, jetzt blühend und rot durch Röstfrieser Schwarzbier, das süßige Deol.

... und dann zu Dietrich
die Lebensmittel einkaufen, man hat die Gewißheit, bei ehrlichem Gewicht zu niedrigen Preisen Waren bester Beschaffenheit zu kaufen. Dies ist noch immer der billigste Einkauf.
Empfehle an Neulingen!
Täglich frisch!

Geräucherte engl. Heringe	Stück	0.20
Bücklinge, groß	2 Stück	0.25
Sauerkraut, neue Ware	2 Pfund	0.25
Frische Leber- und Blutwurst	Pfund	1.20
Harte Knackwurst, Art Zervelat	Pfund	1.90
20% Limburger	Pfund	0.75
Gewürzcurken	Pfund	0.75
Senfcurken	Pfund	0.70
Frische Eier	8 Stück	1.-

Weizengries	Pfund	0.32
Erbsen, gelb	Pfund	0.38
Linsen, weichkochend	Pfund	0.40

Röstkaffees eigener Röstung!
Kaffeeauslese 1/4 Pfund 0.60
Apfelwein vom Faß Liter 0.80
usw. usw.

Auf alle Waren, außer Schlüterbrot 5 Proz. in gelben oder grünen Rabatmarken.
Lebensmittel-Dietrich
Aue, Marktgräben.

Für die unserer lieben Heimgegangenen, Frau **Auguste Georgi**

in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen, danken hiermit tiefbewegten Herzens

Die trauernden Hinterbliebenen

Aue, Nürnberg und Leipzig, den 14. November 1929.

Aus Stadt und Land

Num. 14. November 1929

Die alten Fünftiger außer Kurs

Die Fünftiger-Renten- und Fünftiger-Reichspennungskasse aus Aluminiumbrünze werden mit Ablauf des Monats November außer Kurs gesetzt, so daß sie vom 1. Dezember 1929 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Von der Reichsbank, den Reichskassen und den Staatskassen werden sie noch bis zum 30. November 1931 eingelöst.

Die staatlichen Kraftwagenlinien

Im September 1929 wurden im Freistaat Sachsen insgesamt 184 staatliche Kraftwagenlinien mit einer Länge von 3509 Kilometern betrieben gegen 168 bzw. 2855 im September 1928. Es wurden in diesem Monat insgesamt 2 744 796 Personen befördert und 1 216 043 Kilometer gefahren gegen 2 189 863 bzw. 908 178 im gleichen Monat des Vorjahres.

Meisterprüfung

Vor der zuständigen Meisterprüfungskommission unter dem Vorsitz des Lithographen Georg Spangenberg in Plauen hat sich lehrerin der Steinbrüder Karl Thiergarten aus Aue der Meisterprüfung unterzogen und sie bestanden.

Gabpreisänderung auf der Linie Aue—Eibenfeld

Vom 15. November ab erhöht die Bedarfsabteilungsstelle Hohenstein-Hauptstrahneinmündung die Tarifgrenze 12. Der Gabpreis bis zu dieser Haltestelle ermäßigt sich dann also von Aue ab auf RM —70, von Schneberg ab auf RM —50, von Neustädtel ab auf RM —30.

Der Sprechtag der Abteilung für Schwerbeschäftigtenfürsorge bei der Kreisbauernschaft Zwickau findet infolge des Aufzuges erst am Donnerstag, dem 21. November 1929, im Stadthaus Aue, Zimmer 21, statt.

Verkauf von Fischen an Sonn- und Feiertagen

Während in der Zeit vom 1. April bis 30. September an Sonn- und Feiertagen in den Stunden von 7 bis 9 Uhr vormittags frische und geräucherter Fische einschließlich der Krabben verkauft werden dürfen, sind im Winterhalbjahr keine allgemeinen Verkaufsstunden an Sonntagen freigegeben. Diese Regelung wird vielfach als Härte empfunden, da vor allem Süßwasserfische gern an dem gleichen Tage gekauft werden, an dem sie auf den Tisch kommen sollen. Jedoch wird sich in absehbarer Zeit keine Änderung herbeiführen lassen, da jene Regelung auf bindenden Reichsrichtlinien beruht. Wie die Industrie- und Handelskammer Plauen jedoch bei Erörterung der Angelegenheit festgestellt hat, besteht auch im Winterhalbjahr die Möglichkeit, frische Fische an Sonn- und Feiertagen zu beziehen. Denn nach der Bekanntmachung der Kreisbauernschaft Zwickau vom 17. Oktober 1929 ist ein Austragen schon bestellter, leicht verderblicher frischer Fische an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 11 bis 14 Uhr während des Winterhalbjahres zulässig. Diese Möglichkeit des Sonntagsbezugs wird sowohl für den Fischhandel als auch für die Verbraucher Interesse haben.

Der Reichswirtschaftsrat für Änderung des § 59 des HGB.

Die Angestelltenverbände hatten angeregt, durch Änderung insbesondere des § 59 des HGB. zu verhindern, daß in wachsendem Umfange die Provisionsvertreter des Schutzes des Arbeiterrechts und der Sozialversicherung, insbesondere der Kranken- und Unfallversicherer, des Kündigungsschutzes usw., dadurch verlustig gehen, daß das Handlungsgeschäftsverhältnis in ein Agentenverhältnis umgewandelt wird. Der Reichswirtschaftsrat hat dem Reichswirtschaftsrat ein Gutachten über diese Frage eingefordert und der sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats hat sich für folgende Neufassung des § 59 des HGB. ausgesprochen: „Wer, ohne ein selbständiges Handelsgewerbe zu betreiben, ständig damit betraut ist, für das Handelsgewerbe eines Anderen Geschäfte zu vermitteln oder im Namen des Anderen abzuschließen, ist Handlungsgehilfe, auch wenn er als Vergütung ausschließlich oder vorwiegend Provision erhält.“

Worüber ärgern Sie sich am meisten?

Die wissenschaftliche Statistik des Verdresses — Tierquälereien und schmutzige Betten — Der Mann, der sich vorbeugt, und die Katerlata

Von Howard S. Wilson, St. Louis

Nichts geht über die Statistik. Alles kann man mit ihrer Hilfe erforschen, selbst den Seelenzustand des Menschen. Das erhebt aus den statistischen Ermittlungen, die der amerikanische Professor Fulkup Cason von der Universität Rochester mit Unterstützung seiner Gattin anstellte und deren Ergebnisse er kürzlich bekannt gab. Professor Casons Erhebungen sollten der Beantwortung der Frage dienen: „Worüber ärgern Sie sich am meisten?“ Zu diesem Zwecke wählte er sich an 650 Personen beiderlei Geschlechts und jeden Alters zwischen zehn und neunzig Jahren, die er wahllos aus der Bevölkerung herausgriff. Auf diese Weise wurden ihm rund 21 000 Gründe zum Verdruß angegeben. Natürlich befanden sich darunter sehr viele gleichlautende Antworten, so daß nach einer sorgfältigen Prüfung der wirklich „brauchbaren“ Gründe nur noch 507 verschiedene übrig blieben. Letztere waren aber zum Teil so schwerwiegend, daß sie, wie die Erfahrung lehrte, zu Mord, Todschlag, Selbstmord und Scheidung führten.

Aus diesen 507 Gründen wurden wieder 300 herausgegriffen, die nach Professor Casons Meinung die triftigsten waren. Diese legte der Statistiker 535 Durchschnittsmenschen vor, mit der Bitte, diejenigen anzugeben, über die sich die Betroffenen ebenfalls ärgern würden.

Von je dreißig befragten Personen gaben achtundzwanzig folgende drei Dinge als Gründe zum Verdruß an: Den Anblick eines schlecht behandelten Kindes, eine Tierquälerei und die Zumutung, in einem schmutzigen Bett zu schlafen. Daß diese Gründe die meiste Zahl von Punkten erzielten, spricht für die Gutmütigkeit unserer als egoistisch verfahrenen heutigen Welt und für den modernen Sauberkeitsinn.

Nun folgen auf der Verdrußskala drei Ursachen, die sechsundzwanzig Punkte erzielten. Auch sie gereichen der Menschheit zur Ehre. Zuerst haben wir den verärgerten Anblick junger Leute, die dem Alter keine Achtung entgegen bringen, dann die Zumutung, ein Haar in der Suppe zu essen, und als drittes das ewige Summen einer Mücke, die man nicht erwischen kann. Letzterer Grund ist demnach der erste, der rein egoistischen Motiven entspringt.

Beinahe ebenso sehr wie die Mücke und das Haar in der Suppe kann den Menschen eine summende Fliege im Zimmer oder das Vorhandensein irgendwelchen Schmutzes im Essen ärgern, denn beide Gründe erreichten in unserer Skala fünfundsundzwanzig Punkte.

Eine nicht überraschende Ursache für verdrückliche Stimmung bildet der nächste Fall mit vierundzwanzig Punkten, nämlich die Frechheit eines anderen, der sich vor einen Schalter drängt, obwohl er sich von rechts wegen an das Ende der Schlange der Wartenden anschließen sollte. Hier dürften selbst sonst friedfertige Menschen das Verlangen verspüren, dem Vorwichtigen mit der Faust gelinde in den Nacken zu schlagen. Zwei andere Gründe erreichten nach Professor Casons Feststellungen die gleiche Punktzahl, nämlich das Zusammentreffen mit einer fluchenden Frau und der Anblick von Katerlata.

Dann folgen mit je dreiundzwanzig Punkten drei Gründe zum Verdruß, die wir einigen wenig angenehmen Vertretern der Menschheit verdanken. Nennen wir an erster Stelle den Mann, der dauernd an anderen Leuten etwas aussprechen hat, und an zweiter den, der sich liebend gern in Erörterungen einläßt, die ihrer Einseitigkeit und seiner Dickköpfigkeit wegen doch nie zu einem Ergebnis führen. „Primus inter pares“ aber in dieser Gruppe ist nach Ansicht der Amerikaner der Geschäftstreibende, der sich nicht abwimmeln läßt, dem es gelingt, der Hausfrau etwas aufzuschwätzen, wenn ihn der Mann zwei Minuten vorher an die frische Luft gesetzt hat.

Mäuse stellen mit einer Punktzahl von zwanzig den nächst häufigsten Grund zur Verärgerung dar. Natürlich bilden hier die Frauen bei weitem den größten Teil der Verdrießlichen. Ebenso viel böses Blut ruft die üble Angewohnheit hervor, sich für krank zu halten und allen, die nichts davon hören wollen, lang und breit sämtliche nur in der Einbildung vorhandenen Symptome aller möglichen „Leiden“ aufzuzählen. Erst kürzlich wurde in Ohio ein solcher eingebildeter Kranker von seiner aus ersten

Kreuzen stammenden Frau erschossen, weil diese durch sein langes, völlig unbegründetes Stöhnen und sein Entsetzen immer neuer Krankheitserscheinungen zur Verzweiflung getrieben worden war.

Achtzehn Punkte in der Skala der Verärgerung erreichte die Angewohnheit vieler Menschen, besonders unverschämter älterer Damen, ihre Unterhaltung in überhöflichem oder affektiertem Tone zu führen. Ebenso viel Freude machen ihren Mitmenschen diejenigen Reutchen, die im Kino die Zwischenmittel laut lesen und schließlich noch mit geistreichen Bemerkungen auszuwachen. Einen erfreulich, aber auch ein wenig überraschend hohen Stand der amerikanischen Moral verrät die Tatsache, daß sich unter dreißig Befragten nicht weniger als sechzehn über einen fluchenden Mann ärgerten. Die gleiche Punktzahl konnten der Musiker, der beim Spielen unnötige Bewegungen ausführt, und die junge Dame für sich in Anspruch nehmen, die sich selbst für eine begnadete Sängerin hält und ihren Mitmenschen den Genuß ihrer alles andere als schönen Stimme aufdrängt.

Mit vierzehn Punkten folgt in dieser erbaulichen Aufzählung der Mann, der in der Eisen-, Untergrund- oder Straßenbahn seinem Nachbarn über die Schulter sieht und dessen Zeitung mitliest, anstatt sich selbst ein Blatt zu kaufen.

Natürlich spielt auch das Radio als Grund zum Verdruß eine Rolle, und die lästige Angewohnheit, ohne Rücksicht auf die Nachbarn das ganze Rundfunkprogramm von morgens bis abends durch den Lautsprecher zum Fenster hinausbrüllen zu lassen, brachte sieben unter dreißig Menschen an den Rand der Verzweiflung. Auch der Jazz erfreute sich mit fünf Punkten keiner großen Beliebtheit mehr. Dauerndes Pfeifen anderer ging ebenfalls verschiedenen auf die Nerven und reichte sich mit drei Punkten in die Skala ein.

Im Zusammenhang mit seiner Statistik stellte Professor Cason außerdem fest, daß Menschen zwischen vierzig und sechzig Jahren sich am leichtesten ärgern. Ältere Personen besitzen seiner Ansicht nach schon die nötige philosophische Ruhe, und Kinder lassen Verstimnungen nicht so leicht an sich herantommen. Die Männer sind dem Verdruß weniger zugänglich als dünne, beide zusammen aber ärgern sich in gleicher Weise, wenn sie mit einer übermäßig gewichtigen Dame tanzen sollen. Frauen dagegen stoßen sich nicht an der Wohlbeleibtheit der Männer, wenn sie auch nicht immer mit Eifer fortfahren: „... mit glatten Köpfen und die nachts gut schlafen.“

an Geschmack und Aroma ebenbürtig..

„Als starker Kaffeetrinker bekam ich in den letzten Jahren häufig Herzstörungen, die mich veranlaßten, den coffeinhaltigen Kaffee zu meiden und dafür Kaffee Hag zu trinken. Heute kann ich sagen, daß ich dieses wohlgeschmeckende Getränk nicht mehr missen möchte, zumal es an Geschmack und Aroma dem besten Bohnenkaffee ebenbürtig ist. Erwähnen möchte ich noch, daß meine Herzstörungen völlig geschwunden sind.“

sagt Dr. med. H. Bad N.

Ähnlich äußerten sich in einem einzigen Jahre (1928) allein in Deutschland 7994 Ärzte über Kaffee Hag.

lung
obil-Club
okau
v. 1929
ch
garten
51
kau.

20
25
25
20
90
75
75
70
32
38
40
30
30

Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Der Arbeitsmarkt ist in stärkerem Maße in das Stadium der winterlichen Arbeitslosigkeit getreten, und die Steigerung der Arbeitslosigkeit vollzieht sich besonders auf dem männlichen Arbeitsmarkt in beschleunigtem Tempo. Während das Baugewerbe bisher vorwiegend aus den konjunkturbedingten Ursachen des Kapitalmangels Entlassungen vornehmen mußte, haben in der Berichtwoche die einpendenden Nachtfröste die Bauaktivität gehemmt und in starkem Umfange Haus- und Hilfsarbeiter freigesetzt. So stieg die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung vom 30. Oktober bis 7. November von 88 852 auf 90 094, also um 7,4 u. S. Es kommt hinzu, daß die Zahl der eingegangenen Betriebsstillungsanzeigen in der Industrie der Steine und Erden und in der Metallindustrie im Oktober gegenüber dem September erheblich zugenommen hat, und zwar bei der Industrie der Steine und Erden von 48 auf 59 und bei der Metallindustrie von 88 auf 84. Insgesamt ist eine Steigerung der Stilllegungsanzeigen von 191 auf 220 eingetreten.

Die Saisonbelegung einiger Verbrauchsgüterindustrien, insbesondere des Spinnstoff- und Bekleidungs-gewerbes, bietet dem weiblichen Arbeitsmarkt noch eine Stütze und hielt das Steigerungstempo wesentlich geringer als bei den männlichen Arbeitslosen. Die Zunahme der in der Arbeitslosenversicherung unterstellten Frauen erfolgte von 89 438 auf 89 900, also nur um 1,2 Prozent. Einen günstigen Geschäftsgang verzeichnen noch die Seidenwebereien in Glauchau und Jittau, die Kunstseidenindustrie in Annaberg, die Zute- und Baumwollspinnereien in Jittau, die Kammgarnspinnereien in Leipzig und die Sticker- und Spitzenindustrie im Vogtlande. Während die Strick- und Wirkwarenbranche stellenweise eine Belebung durch das Wintergeschäft aufweist, verharrt im allgemeinen die Besserung der Strumpfindustrie immer noch in den ersten Anfängen. Aufnahmefähig für weibliche Arbeitskräfte war ferner die Süßwarenindustrie. Dagegen schritt die Zigarettenindustrie infolge Rationalisierungsmaßnahmen stellenweise zu Entlassungen. Sehr un- einseitig ist der Arbeitsmarkt im Bekleidungs-gewerbe. Während in Leipzig und Dresden die Schneider- nur geringe Nachfrage äußerte, ist in den Konfektions- und Maschinenwebereibetrieben Ostsachsens der Beschäftigungs- grad wesentlich gestiegen. Aufnahmefähig blieb auch die Wäschekonfektion in Auerbach und Aue. In der Schuhindustrie überwiegt noch die ungünstige Ent- wicklung, nur in einigen Bezirken ist durch geringen Rück- gang der Kurzarbeit eine leichte Entspannung einge- treten.

Neue Bestimmungen über öffentliche Geldsammlungen

Das Sächsische Gesetzblatt Nr. 24, ausgegeben am 12. No- vember, enthält eine Verordnung über öffentliche Geldsammlungen, die in der Hauptsache der Geschäftsvereinfachung dient. Bereits durch Verordnung vom 30. November 1911 hatte das Ministerium des Innern die Polizeibehörden ermächtigt, Geldsammlungen zu Zwecken öffentlicher Wahlen zu genehmigen, und bieran die Voraussetzung geknüpft, daß alle Parteien gleichmäßig zu behandeln seien. Die Praxis führte dazu, daß grundsätzlich sämtliche derartige Geldsammlungen für öffentliche Wahlen und für die gleich zu behandelnden Volksbegehren und Volksentscheide genehmigt wurden, sobald darum nachgesucht wurde. Gesuche und Genehmigung waren zu einer reinen Formsache geworden, die sowohl den Gesuchstellern wie den Genehmigungsbehörden eine unnötige Arbeit verurachteten. Die neue Verordnung räumt im § 4 hiermit auf und befreit die Geldsammlungen für öffent- liche Wahlen, Volksbegehren und Volksentscheide von der Gene- migungspflicht. Zur Verhütung von Mißbrauch wird die Ge-

nehmigungsfreiheit der öffentlichen Geldsammlungen geistlich be- schränkt.

Darüber hinaus werden in der Verordnung sämtliche bisher zerstreut in verschiedenen Gesetzen, Verordnungen und Dienst- anweisungen enthaltenen landesrechtlichen Bestimmungen über öffentliche Geldsammlungen in einer Verordnung unter Auf- hebung der zahlreichen Einzeldrucke zusammengefaßt. Sie stellt damit zugleich die bisher unübersichtliche und nicht umbe- strittene Rechtslage klar. Endlich bezweckt sie, das Ueberhand- nehmen öffentlicher Geldsammlungen, über das mit Recht wieder- holt gesagt worden ist, einzuschränken, und bestimmt demzufolge im § 7, daß die Genehmigung für öffentliche Geldsammlungen, die nicht nach den §§ 3 und 4 von der Genehmigungspflicht frei sind, das sind 1. solche von Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts; 2. Tellerfammlungen in Versammlungen usw., 3. Geld- sammlungen in Form schriftlicher bezw. gedruckter Werbung, nur erteilt werden darf, wenn ein ausreichendes Bedürfnis und öffentliches Interesse an der Förderung des Zweckes der Samm- lung besteht. In der Dienstanweisung zur Verordnung ordnet das Ministerium des Innern hierzu noch an, daß bei der Prü- fung der Frage, ob ein öffentliches Interesse an der Förderung des Zweckes der Sammlung vorliegt, ein strenger Maßstab an- zulegen ist.

Fünfzehn Jahre „Apollo-Theater“ Aue

Das „Apollo-Theater“ feiert in dieser Woche sein 15jähriges Bestehen und die gleiche lange Inhaberschaft des Herrn Max Werthold. Aus der Geschichte des Theaters sei erwähnt, daß die Eröffnung ursprünglich für den 1. August 1914 vor- gesehen war, aber durch den Ausbruch des Krieges erheblich verzögert wurde. Die Lage war, wie ersichtlich, vollkommen unklar. Endlich, am 14. November 1914, wurde das Haus der Öffent- lichkeit übergeben. Es hatte damals 360 Sitzplätze und wurde in seiner damaligen Größe und Gestalt bis zum Jahre 1927 geführt. Im Jahre 1927 entschloß sich Herr Werthold zu einem groß- zügigen Um- und Erweiterungsbau auf 600 Plätze, der dank der geschickten Lösung der architektonischen und technischen Probleme die Anerkennung des Publikums und auch der Fachwelt und Fachpresse fand.

Das Theater war während der 15 Jahre seines Bestehens eine Stätte vorbildlicher Filmmunterhaltung. Viele wertvolle Filme deutscher und ausländischer Erzeugung sind hier über die Leinwand gegangen. In diesem Sinne muß man Herrn Werthold, der dem Publikum von Aue jederzeit ein Führer durch deutsches und ausländisches Filmschaffen war, Dank und Anerken- nung aussprechen. Er hat aber in seiner nahezu 20jährigen Branchetätigkeit auch noch in anderen Städten, so früher in Lin- bach und Hohenstein, und in neuerer Zeit u. a. auch in Leipzig gewirkt. Im vorigen Jahre eröffnete er auch in Lauter ein Lichtspielhaus. In seiner umfangreichen Berufstätigkeit hat er Vorgesetzten gehabt, dem Fachverbanden des Lichtspielgewerbes ein jederzeit treuer Berater und Mitarbeiter zu sein und so auch an großen filmpolitischen Zielen mitzuarbeiten.

Für die am Donnerstag, dem 14. November, beginnende Festspielwoche anlässlich des 15jährigen Bestehens der Lichtspiele „Apollo-Theater“ hat Herr Werthold den Leipziger Filmschrift- steller Walter Steinhilber zu einem mehrtägigen Gast- spiel verpflichtet. Er wird in allen Festvorstellungen Vorträge halten, die der Bedeutung dieses Jubiläums gewidmet sind und er wird außerdem die Gelegenheit zu einigen grundsätzlichen wich- tigen Ausführungen über die kulturelle und wirtschaftliche Be- deutung deutschen und ausländischen Filmschaffens benutzen. Herr Steinhilber gilt als ausgezeichnete Kenner der Filmverhält- nisse und hat der Mitarbeit im mitteldeutschen Lichtspielgewerbe seit mehreren Jahren besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Er war es auch, der im Jahre 1927 gelegentlich der Neueröffnung des Apollo-Theaters die Weherede hielt. Außerdem hat er auch im mitteldeutschen Rundfunk wiederholt über interessante Film- themen gesprochen.

Anton Günther-Abend

Der Landesverein Sächsischer Heimatkund hat gestern Abend zu einem Ueberabend des heimatischen Sängers Anton Günther geladen. Und viele, viel mehr kamen, als in dem Bür- gergartenhalle Platz hatten. Heute, wo die Verhältnisse des Arbeitsmarktes und die guten Verkehrsverbindungen die deutschen Stämme durcheinanderwebeln und vermischt, ist es eine ebenso schöne wie wichtige Aufgabe, die bodenständige Heimatkunst zu pflegen. Anton Günther ist viel zu bekannt, als daß man über ihn noch etwas sagen könnte. Sein Wirken für das Erzgebirge, seine heiliggeliebte Heimat, wurde im vergangenen Jahre durch die Ehrenmitgliedschaft des Erzgebirgsvereins belohnt. Und Anton Günther, dem die Gabe geschenkt ist, das Fühlen und Denken des Erzgebirgers in dessen eigener Sprache zu sagen und singen, unterbrachte damals mühelos die Tränen freudiger Rührung ob dieser Ehrung. Seine Lieder sind zu einem großen Teil Volkslieder geworden, doch zeichnen sie sich doch durch die höchste Kunst aus, die schönsten Gedanken auf die einfachste Weise zu sagen. So hat der Sänger gestern Abend im Bürgergarten viele Proben seines Schaffens und gebührend entgegengebracht, lauschten auch alle die feinen Wesen und Worten, die keinen Sitzplatz mehr fanden. Aller Herzen sangen mit ihm; er brauchte keineswegs mehr zu gewinnen, weil er sie ja alle schon seit langem besitzt. Es geht nicht, alle die Lieder aufzuzählen, die er zur Laute sang, aber mit jedem erwehete er von neuem reichen Beifall. Der Heimatkundverein hat mit diesem Abend ein gewichtiges Werk zur Pflege erzgebirgischer Art und Heimatkunst getan.

Landesausschuß des Sächsischen Kleinhandels

In der unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Schmidt-Plauen in Dresden abgehaltenen, aus allen Teilen des Landes be- suchten Vorsitzenden- und Geschäftsführerkonferenz des Landes- ausschusses des Sächsischen Kleinhandels erstattete der Synodus Dörfel Bericht über die Tätigkeit der Reichsorganisation, den Entwurf des Berufsausbildungsgesetzes, des Reichsmittelgesetzes und des Schankstättengesetzes sowie über die Vorschläge der Reichsgewerbeordnung. Hierauf kam man zur Besprechung der Reichsfinanzreform und der Monopolisierungsbestrebungen der Reichsregierung. Die Geschäftsführung wurde beauftragt, bei jeder Gelegenheit schärfstens gegen alle Monopolisierungsbestrebungen Front zu machen. Sodann referierte Dr. Ahlme-Baughen über die Notwendigkeit eines einheitlichen Beginnes der Saison- und Inventurausverkäufe in Sachsen, sowie Synodus Dörfel-Freital über das zunehmende und wirtschaftlich ungesunde Vorkommen. Im Anschluß hieran kam man zur Beratung der Frage der ver- kaufsfreien Sonntage und des Ladenschlusses an Wochentagen vor Weihnachten. Die Geschäftsführung wurde beauftragt, sich dafür einzusetzen, daß in Sachsen einheitlich die drei letzten Sonntage vor Weihnachten zum Offenhalten der Geschäfte freigegeben wer- den. Die Regelung der Frage des Ladenschlusses an Wochen- tagen vor Weihnachten soll den örtlichen Organisationen über- lassen werden. Zum Schluß wurde nach reger Aussprache an- geraten und von der Geschäftsführung zugesagt, derartige Geschäfts- führerkonferenzen im Rahmen des Landesausschusses des Säch- sischen Kleinhandels möglichst regelmäßig aller Vierteljahre ab- zuhalten.

Wichtige Sportnachrichten

VBf. Aue-Zelle

Am Freitag Mannschaftssitzung der ersten, zweiten sowie Jugend im Restaurant „Feldschlößchen“. Die dritte sowie „Alte Herren“-Mannschaft im Restaurant „Stadtbrauerei“. Die Alten Herren wollen sich reißlos einfinden; wichtige Besprechung. Ferner hat jeder sein weißes Fußballhemd mitzubringen. Am Sonntag spielen folgende Mannschaften:

VBf. 1 — Weierfeld 1 1/2 Uhr im Weierfeld,

VBf. 3 — Zwönitz 3 in Zwönitz,

VBf. Jugend — Zwönitz Jugend in Zwönitz.

Abfahrtszeiten werden in den Versammlungen bekanntgegeben.

Skilagerverband Aue u. Umg.

Das für die Wintermonate beschlossene Übungsregeln für Verbandsmitglieder beginnt am Sonntag, 17. November 1929, und zwar für Männer im „Parkschlößchen“, für Frauen im „Bürgergarten“. Übungszeit 9 bis 11 Uhr. Für die ferneren Sonntage werden die betreffenden Regellagen jeweils bekannt- gegeben.

Mari- ten die... Mit groß- 'chon nach der feindl- allen Last- Leide- diese unde- wo doch a- fischheit- gerichteten- eines R- verdrück- bings (St- schlossen u- fische W- mehr zu v- Es ist- rgange ge- Schimpfen- Gelag- Aue steht- Wähler m- arbeit der- Marxismus- wahl ein R- über ein C- Sprichwo- viele RSP- Persönlich- lichen Kan- Ein P- gefunden, nur Part- der Gefä- licher Gefä- kann, auch- Karsten do- Keinen ob- interoffizi- Deshalb ist- mehrere K- angesehen- zieht aus d- heitsliste o- Betreffende- die Vorgän- Stadtparka- sichten gew- tionszwang- Stiefel bes- fert und o- Ermüdung- des Oster- Körperlich- Es tan- Formen des- sigung über- die Techni- gung ander- in der Pa- muß mit ein- müssen alle- Begriffe in- gehandhab- Eine F- tampf mit- demogen u- Reichstagen- Stimme b- ihm wöhne- vielleicht in- dem er abe- tungspolitik- Was z- spruchungen- klar sein. Truderschw- werden sie- die zum Fe- teien, für b- nicht zu Er- Parole heif- dem Parol- born dem I- Was u- und welche- Interesses a- einiger Lebe-

Rezepte

Blumentopf mit Käse

Zutaten: 1 Kopf Blumentopf, 40 Gramm Butter, Muskat, 1/2 Liter Milch, 40 Gramm Mehl, 2 Eier, Salz, 75 Gramm geriebener Käse. Der Blumentopf wird sorgfältig gewaschen und in Salzwasser weichgekocht. Mehl wird mit Milch glatt gerührt, der geriebene Käse, Salz, Muskat und Mehl dazugegeben und alle Zutaten auf dem Feuer unter beständigem Rühren zu einem dicken Brei gekocht. Nun nimmt man die Masse vom Feuer, rührt sie mit zwei Eiern ab und gießt sie über den in einer feuerfesten Form angerichteten Blumentopf. Das Gericht wird in heißem Ofen schön gelb gebacken und kommt in der Form auf den Tisch.

Holländischer Grünkohl. (Für vier Personen.) **Zutaten:** 150 Gramm Gerstengrüne, 2 Liter Fleischbrühe, hergestellt aus

6-7 Magg's Fleischbrühwürfel, 250 Gramm frischer Schweinebauch, 1 kleine Zwiebel, etwas Salz und Pfeffer, Majoran und Thymian.

Zubereitung: In zwei Liter Fleischbrühe, aus Magg's Fleischbrühwürfel hergestellt, kocht man den Schweinebauch gar, stellt ihn dann jurid und läßt 150 Gramm feine Gerstengrüne, am besten in der Kochliste, langsam in der Brühe ausquellen. Schweinebauch und Zwiebel treibt man durch die Maschine, gibt mit Pfeffer und Wurzkräutern zusammen an die Grüns, schmeckt nach Salz ab und läßt nach gutem Durchrühren noch 1/2 Stunde durchziehen. In der Stieflpfanne ohne Fett leicht anbräunen und mit Pellkartoffeln und eingemachten roten Beeren als köstliches Abendgericht geben.

Gelberübenmilch mit Kartoffeln. (Für vier Personen.) **Zutaten:** 2 Pfund Gelberüben, 1 Pfund rote Kartoffelwürfel,

50 Gramm Butter, 1 Teelöffel Salz, 1 Teelöffel Zucker, 1/2 Liter Fleischbrühe aus 2 Magg's Fleischbrühwürfel, 1 Teelöffel geschnittene Zwiebel, 1 Teelöffel gewogene Petersilie.

Zubereitung: Die Gelberüben werden gewaschen, geschält, in feine Streifen geschnitten und mit Salz und Zucker vermengt. In der Butter dämpft man Zwiebel und Petersilie, gibt die Gelberüben hinein und läßt sie unter öfterem Schütteln dämpfen, bis sie sich legen. Dann wird die Fleischbrühe, aus Magg's Fleischbrühwürfel hergestellt, nach und nach aufgeföhlt. Ist das Gemüse fast weich, mischt man die roten Kartoffelwürfel unter und läßt alles zusammen gar kochen. Beim Anrichten schmeckt man nach Salz ab. Hat man keine Fleischbrühwürfel zur Hand, so kocht man das Gemüse unter Hinzufügen von kochendem Wasser nebst dem nötigen Salz weich und verbessert beim Anrichten mit einigen Tropfen Magg's Würze.

Bürger von Aue wählt Liste 4

die Liste des vereinigten bürgerlichen Wahlausschusses.
Dr. Mitschke — Mehlhorn — Dr. Schmidt — Schettler — Pfefferkorn — Walther — Wagner.

Carola-Theater Aue

Donnerstag bis Sonntag
bieten wir Ihnen das Höchste an Sensationen, tollkühnster Waghalsigkeit, nervenpeitschender Sensationen in abenteuerlichster Buntheit in dem neuesten Großfilm:

Abenteuer G.m.b.H.

Wer da glaubt, daß die Sensationen erschöpft und nicht mehr zu überbieten sind, der wird hier eines Besseren belehrt!
In der Hauptrolle:
Carlo Aldini
Harry Piels schärfster Konkurrent!
Alle Freunde Harry Piels werden zu diesem Konkurrenzfilm ganz besonders eingeladen, und sie werden in **Carlo Aldini** einen zweiten Freund finden, dessen Darbietungen nicht übertroffen werden.

Hierzu der gewaltige deutsche Sitten-Großfilm:
Hütet Euch vor leichten Frauen!

Ein modernes Sittenbild.
In den Hauptrollen: Vivian Gibson, Helga Thomas, Rudolf Lettinger, Andree Mattoni, Margarete Schön, Julius Falkenstein, Leo Peukert u. a. m.
Außerdem die neue „Ufa“-Wochenschau.
Trotz bedeutend höherer Anschaffungspreise einfache Eintrittspreise!

Anfangszeiten: Wochent. 6 u. 1/2 Uhr. — Sonnt. 1/3, 1/5, 1/7, 1/9 Uhr.

7. Heimatschutz-Geldlotterie

zur Schaffung von Tschudenschutzbereichen.
Ziehung bestimmt am 14. und 16. Dezember 1929
21591 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtwerte von 65000 RM.

Höchstgewinn im günstigsten Falle	25 000 RM.
1 Prämie	15 000 "
1 Hauptgewinn	10 000 "
1 Hauptgewinn	5 000 "
1 Hauptgewinn	3 000 "

Gewinne in barem Gelde ohne Abzug.
Preis des Loses 1.— Reichsmark.
Auf 10 hintereinanderfolgende Nummern wird 1 Gewinn garantiert.
Su beziehen durch: **Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.**



Matthes
Empfehle:
Blutfrische Heringe, Schellfisch, Kablau, Seelachs, Rotbarsch, Scholle, Lardbutt, Rotzunge, Pfahlmuscheln und Krabben.
Paul Matthes, Fischhandlung, Aue.
Schneeberger Str. — Telefon 272.

Wir suchen
Herren und Damen
redegewandt und zielbewußt für den Verkauf eines Hausalt-Kristalls. Hohe Provision zugesichert.
Adressen am Freitag von 11-1 Uhr im **Salzhaus Alt-Aue.**

Kaufen Sie direkt

und nur dort, wo Ihnen jede Gewähr für billigste und dabei beste Lieferung geboten ist. Bestellen Sie daher nur beim 1. und ältesten Musikinstr.-Versandgeschäft
Ernst Hess Nachf. in Klingenthal i. Sa.
Fabrik Kirchstraße 39.
Verlangen Sie großen Katalog gratis oder besuchen Sie mich! Vorführung auch Sonntags gerne und unverbindlich! — **Sie sparen viel Geld!**
Hess-Sprechapparate, herrlichster Ton, beste Möbelarbeit; dabei durch eigene Fabrikation niedrigste Preise!
5 Jahre schriftliche reelle Garantie! — jährlich ca. 3000 Dankschreiben!
Fragen Sie die Besitzer von Hess-App., jeder ist zufrieden. **ca. 10 000 Schallplatten** lagernd! Größt. Lager d. Bezirks Platten, 25 cm Durchmesser, schon von RM 1.60 an.

Auch Sie verlieren Ihre Fußschmerzen im

Asa-Schuh.
Allenverk. für Aue u. Umg. Auer Ref.- u. Sportschuhhaus **Albert Schmidt,** Wettinersstraße, geg. 1867 — Ruf 1067
Dienstags u. Freitags kostenlose Beratung über Fußpflege.

Unsere 15 mal prämierte hochfeine Molkerei-Butter

Nr. 1 versenden wir in Postpaketen von 9 Pfund (Pfundstücke) ungesalzen oder mild gesalzen, postfrei Nachnahme das Pfund Mk. **2.20.** Bestellung führt zu dau. Bezug.
Bilger A.-G. Oberschwäbische Zentralmolkerei, Biberach 43 a. Ries. Würtbg. Oberland. Ältester und größter Betrieb Deutschlands dieser Art.

W. Tielemann, Aue, Schneeberger Straße 28

Fuß- u. Faustbälle
Ballbläsen und Pumpen.

Kraftiger, ehrlicher Laufjunge

■ sofort gesucht. ■
■ Hermann Heimer. ■
■ Wittin-Drogerie. ■

Wünschen Sie

eine Familienanzeige zu veröffentlichen, ein Geschäft oder einen Besitz zu kaufen oder zu verkaufen, eine Geschäftsempfehlung irgendwelcher Art zu veröffentlichen.

So inserieren Sie

im „Auer Tageblatt“, das infolge seiner weiten Verbreitung in allen Kreisen Aussicht auf Erfolg bietet.



1914 1929

Jahre

Apollo-Lichtspiele Aue

Donnerstag bis Sonntag, den 14.—17. November
Das gutgewählte

Große Jubiläums-Festprogramm

Im Filmteil: Ein Spitzenwerk deutscher Filmproduktion!



DER WELT-BERÜHMTE FILM-DARSTELLER

IWAN MOSJUKIN
IN

ADJUTANT DES ZAREN

MIT CARMEN BONI

(Das große Geheimnis)

Ein an Spannungen und Ueberraschungen reiches Filmwerk aus dem Rußland der Vorkriegszeit in 8 Akten.
Dieser szenisch ausgezeichnete aufgemachte Spielfilm bringt in bunter, wirbelnder Folge höfische Prachtentfaltung und wilde Verfolgungsszenen zaristischer Empfänge und Verbrecherpelunken.

Im Beiprogramm:

Guten Tag, Schwiegermama
Ein Lustspiel in 3 Akten mit Evi-Eva und Albert Paullig.

Deulig-Woche
Neues aus aller Welt.

Als besondere Festdarbietung!

Persönlich! Auf der Bühne! Persönlich!

Russisch-Ukrainisches Balalaika-Orchester „Alexandrow“

5 Mann! Spiel und Gesang. 5 Mann!

Es ist uns gelungen, für die Tage Donnerstag bis Sonntag als Festredner Herrn Walter Steinhauer, Schriftsteller, zu gewinnen.
Täglich Beginn 6 Uhr. Einlaß 1/6 Uhr. Letzte Vorstellung 1/9 Uhr.

Voranzeige!

Sonabend, den 16. Nov., nachm. 4 Uhr:
Sonntag, den 17. Nov., vormittag 11 Uhr:
2 Sonder-Vorführungen
mit dem Großfilm **„Die Bremen“**

Sonntag 2-4 Uhr zur Jugendvorstellung!
Das große Sonderprogramm!

Pat u. Patachon auf Weltreise | **Der Wächter des Glücks**
Ein lustiges Abenteuer der beiden Filmhelden in 6 Akten. | Ein spann. Sensat.-Abenteuer mit dem deutsch. Polizeib. „Rolf“ L. d. Titelrolle.

Achtung! Als Erinnerung an das 15. Jähr. Bestehen mein. Theaters erhält jedes Kind 1 Luftballon als Geschenk.

Preise der Plätze: III. Parkett 1.— RM, II. Parkett 1.20 RM, I. Parkett 1.40 RM
Parkettloge 1.60, Rangplatz 1.75, Rangloge 2.50